

LiLiBo



Libertäre Liste Bonn



Vater Staat und seine Kinder

Ein antipolitisches Theaterstück

In der realistischen Hauptrolle: Die LiLiBo

In den utopischen Nebenrollen: Die anderen Hochschulgruppen



Das Stück besteht aus Zitaten der anderen Hochschulgruppen und den Antworten der LiLiBo

Jusos: „Die freie Bildung als Staatsziel und gesellschaftlicher Konsens“

LiLiBo: Bildung, die vom Staat aus Steuermitteln, also von konfiszierten Geldern seiner Bürger, finanziert wird und deren Inhalte der Staat bestimmt, kann nicht frei sein. Frei ist Bildung nur, wenn ich als Kunde meine Bildung frei auswählen und als Anbieter frei vermitteln darf. Und in einer Gesellschaft freier und mündiger Bürger braucht es auch keinen kollektiven Konsens zu geben, da jeder auf seine eigene Art glücklich wird, ohne die Kosten dafür durch das Mittel der Politik auf seine Mitmenschen abzuwälzen. „Gesellschaftlicher Konsens“ im sozialistisch-demokratischen Sinne heißt nur, dass eine Mehrheit einer Minderheit ihren Willen aufzwingt, und ist daher ein zutiefst totalitäres Denkschema.

LUST: „Links bedeutet, dass wir für Selbstbestimmung eintreten, für eine solidarische, egalitäre Gesellschaft.“

LiLiBo: Wer selbstbestimmt lebt, der entscheidet auch selbst über seine Solidarität und darüber, ob er egalitär oder anders als andere Menschen sein will. Ein Links-Sein nach Vorstellung der LUST wäre von vorneherein zum Scheitern verurteilt, da dessen Ziele nicht miteinander in Einklang zu bringen sind.

LUST: „den Zusammenhang zwischen Krieg und Kapitalismus herauszustellen“

LiLiBo: Die LUST meint den Staatskapitalismus, der kein wahrer Kapitalismus ist. Nur wenn Staat und Wirtschaft voneinander abhängen, können gegenseitige mafia-artige Abhängigkeitsstrukturen entstehen. Dann können z.B. Lobbyisten der Waffen- und Ölindustrie an die Macht kommen und Kriege anzetteln. Empirische Daten und logische Betrachtungen zeigen: Je mehr ein Staat sich aus der Regulierung der Wirtschaft heraushält, desto geringer ist dessen Versuchung, militärische Abenteuer einzugehen. Und je höher die Staatsquote und je totalitärer ein Staat ist, desto schneller kann das ökonomische Interesse der Herrschenden am Krieg geweckt werden. Nur Freihandel und staatsfreie Globalisierung sind die Garanten für Frieden und Wohlstand. Denn nur Dummköpfe bringen einen Teil ihrer potenziellen Kunden um.

LUST: „eine Ökonomisierung der Bildung geht zu Lasten der finanziell Schwachen“

LiLiBo: Statistiken belegen das Gegenteil, wie sogar der SPIEGEL in seiner letzten Ausgabe einräumt. Es ist vielmehr so, dass eine Subventionierung von Bildung durch Umverteilung zu Lasten der finanziell Schwachen geht. So zeigte die PISA-Studie, dass die soziale Selektion im Bereich Bildung in nahezu keinem anderen Industrieland so groß ist wie in Deutschland. Die staatliche Bildung in Deutschland hat den Armen also offensichtlich einen Bärendienst erwiesen.

LUST: „zur Grundlage unserer Politik gehört eine feministische Sicht dieser Gesellschaft“

LiLiBo: Unsere Grundlage ist weder eine feministische, noch eine maskulistische, sondern eine individualistisch-menschliche Sicht der Dinge. Und das beinhaltet, dass jeder Mensch, egal ob Weiblein oder Männlein, ob schwul oder hetero, die gleichen Menschenrechte hat, beispielsweise was Freiheit und Eigentum angeht.

LUST: „das Elend in der Dritten Welt wird immer größer“

LiLiBo: In den Ländern, die aus innenpolitischen Gründen oder durch den Protektionismus der reicheren Länder nicht am Freihandel und an der Globalisierung teilnehmen, wird das Elend zum Teil tatsächlich größer. Aber überall dort, wo wirtschaftsfeindliche Regulierungen abgebaut und eine Teilnahme am Welthandel ermöglicht wurde, ist ein erhebliches Wachstum und eine Steigerung der Lebensqualität der meisten Menschen zu beobachten. Daher treten Libertäre für uneingeschränkten Freihandel zum Wohle der Länder der Dritten Welt, aber auch zum Wohle der Konsumenten auf der ganzen Welt ein. Dies geht natürlich zunächst einmal zu Lasten von z.B. subventionierten EU-Bauern oder staatlich protegierten Monopol-Industrien.

Grüne Hochschulgruppe (GHG): „Bildung muss für alle frei zugänglich sein“.

LiLiBo: „Freie Bildung“ ist steuerfinanzierte Bildung, und die ist nicht umsonst, sondern wird von steuerzahlenden Bürgern geleistet. Nettoverlierer sind dabei vor allem diejenigen Arbeiter, die selbst oder deren Kinder nicht studieren. Die „freie Bildung“ ist also auch eine Umverteilung von unten nach oben und ebenso kontraproduktiv wie es eine Forderung nach „kostenlosen Lebensmitteln für alle“ wäre.

Grüne Hochschulgruppe (GHG): „Wir wollen eine Uni, die mit Pflichtveranstaltungen und Ringvorlesungen die Nachhaltigkeit und die Bedeutung des praktischen Umweltschutzes hervorhebt.“

LiLiBo: Wenn Öko-Ideologie zur kollektiven Pflicht wird, dann wird der Umweltschutz das erste Opfer dieses Zwangs sein. Nur Privateigentum und Freiheit bringen Menschen dazu, die Natur zu schätzen und zu schützen. Die größten Kollektivisten, siehe DDR und UdSSR, begingen auch die größten Umweltsünden. Und wenn nicht der Mensch, sondern die Umwelt im Mittelpunkt einer Ideologie steht, dann werden wir irgendwann von Öko-Blockwarten in einem System von Grünen Khmer beherrscht.

RCDS: „Daher unser Motto: Eure Geld für Eure Interessen“

LiLiBo: Wenigstens erkennt der RCDS, dass der AStA das Geld fremder Leute verbrät und veranschaulicht dies durch einige Beispiele. Doch was „Eure Interessen“ sind, vermag auch der RCDS beim besten Willen nicht zu entscheiden, will er sich nicht anmaßen, jeden einzelnen von uns und unsere Bedürfnisse genau zu kennen. Ferner spricht der RCDS vom „Interesse der Mehrheit“, die der AStA zu vertreten habe. Libertäre dagegen sagen: Weder darf eine Minderheit eine Mehrheit schröpfen noch umgekehrt. Immerhin sprechen sich einzelne RCDS-ler wie Malte Cordes für eine Abschaffung der zwangsverfassten Studentenschaft aus.

LHG: „Die Verfasste Studentenschaft muss die Meinungsfreiheit ihrer Zwangsmitglieder beachten“

LiLiBo: Diese Meinungsfreiheit wird schon durch die Zwangsmitgliedschaft an sich mit Füßen getreten, denn kein Student wurde jemals gefragt, ob er der verfassten Studentenschaft angehören möchte.

LHG: „Durch die Einführung der Studiengebühren werden viele Scheinstudenten [...] nun auf teure Tickets umsteigen müssen. Die wirklich bedürftigen Studenten müssen entlastet werden durch Beitragssenkung“.

LiLiBo: Der VRS wird leider besser betriebswirtschaftlich planen können als die LHG: Je geringer die Kundenzahl für eine Leistung ist, desto höher wird der Preis für den einzelnen Kunden sein. Wie dem auch sei, die LiLiBo tritt für ein Studi-Ticket auf freiwilliger Basis ein. Wer kein Studiticket braucht, der soll auch nicht das Ticket anderer mitfinanzieren müssen.

LHG: „Wir haben keine Lust auf LUST und Libertäre“

LiLiBo: Wir dagegen haben Lust auf offene und herrschaftsfreie Diskussionen mit allen Menschen, egal ob mit Kommunisten, Wertkonservativen, Anarchosyndikalisten oder sogar blaugelb lackierten Sozialisten.

PDS: „Uns eint die Ansicht, dass die freie Entwicklung des Einzelnen die Voraussetzung für die freie Entwicklung aller“ (Karl Marx) [...] ist.“

LiLiBo: Da hat die PDS doch tatsächlich ein Marx-Zitat gefunden, dem auch Libertäre uneingeschränkt zustimmen können. Leider läuft die gesamte marxistische Religion auf das genaue Gegenteil dieser Ansicht hinaus. Da ist es nämlich das Kollektiv, dessen Bewusstsein das Bewusstsein des Einzelnen bestimmen soll. Libertäre sagen dagegen: Dass Kollektive ein Bewusstsein haben sollen, ist esoterischer Murx.

PDS: „[der AStA] muss politisieren und den Widerstand der Studierenden gegen die derzeitige neoliberale Offensive organisieren.“

LiLiBo: Diese rotgrün-schwarzgelbe „Offensive“ ist nicht neoliberal, sondern systemimmanente Flickschusterei an selbst geschaffenen Problemen. Die Lösung ist nicht „politisieren“, sondern entpolitisieren.

PDS: „[konservative Hochschulgruppen] machen aus ihrer Gesinnung keinen Hehl“

LiLiBo: Niemand sollte daran gehindert werden, aus seiner Gesinnung einen Hehl zu machen. Meinungen und gesprochene wie geschriebene Worte sind nach unserer Auffassung noch keine Verbrechen. Justizabel sind nur die daraus resultierenden Taten, die auf eine Schädigung von Mitmenschen abzielen.

ASL: „[ausländische Studierende] in einen unübersichtlichen Dschungel, der sie geradezu auffordert, das Land so schnell wie möglich wieder zu verlassen.“

LiLiBo: Staatliche Bürokratie kann tatsächlich vielen Menschen das Leben zur Hölle machen. Nach unserer Überzeugung verstößt es gegen die Menschenrechte, wenn ein Staat einen Menschen aufgrund einer anderen Staatsangehörigkeit oder einer anderen Herkunft oder eines anderen Glaubens (egal ob Islam, Christentum, Bhagwan oder Kommunismus) oder auch aufgrund seiner Einkommensverhältnisse diskriminiert, ob in seiner Eigenschaft als Kunde (z.B. Bildung) oder als Anbieter (z.B. Arbeitskraft).

**Podiumsdiskussion am Mittwoch, den 21.1.2004
20 Uhr, Hörsaal 3 im Uni-Hauptgebäude. Thema:**

WIEVIEL STAAT BRAUCHEN WIR?

Mit Bernd Späth (Mittelstandsguerilla), André Lichtschlag (Herausgeber von „eigentümlich frei“), Michael Kastner (anarchokapitalistischer Liedermacher) u.a.